

**Antwort
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Ehmke (Ettlingen) und der Fraktion
DIE GRÜNEN
— Drucksache 10/2953 —**

Abfallverwertung

Der Bundesminister des Innern – U II 5 – 98/2 – hat mit Schreiben vom 20. März 1985 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. In welchen deutschen Städten und Gemeinden wird derzeit nach Kenntnis der Bundesregierung Hausmüll mittels einer zweiten Tonne getrennt erfaßt
 - a) nach Modell Witzenhausen (Grüne Tonne für Biogenes),

Der Bundesregierung sind 14 Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland bekannt, in denen organische Abfälle aus dem Hausmüll versuchsweise über eine zusätzliche Mülltonne erfaßt und einer Kompostierung zugeführt werden.

- b) Modell Baienfurt (Grüne Tonne für Wertstoffe)?

Nach Angaben des Verbandes Privater Städtereinigungsunternehmen sind bereits annähernd 2 Millionen Einwohner in der Bundesrepublik Deutschland an das Wertstofferfassungssystem mittels der sogenannten Grünen Tonne angeschlossen. Diese Angaben gehen auf eine Anfang 1985 durchgeführte Umfrage des Verbandes zurück.

Die umfangreichen Auflistungen der betreffenden Gebietskörperschaften sind noch nicht abgeschlossen.

2. Wieviel Haushalte werden nach Kenntnis der Bundesregierung derzeit in der Bundesrepublik Deutschland mittels getrennter Wertstoff erfassung entsorgt?

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es verschiedene Sammelsysteme für die Erfassung von Wertstoffen aus dem Hausmüll.

Die Altglassammlung erfolgt bundesweit über Depotcontainer. Hier werden die Haushalte nahezu flächendeckend erreicht.

Altpapiersammlungen werden überwiegend vom Altstoffhandel unter Beteiligung caritativer Organisationen in Form von Straßensammlungen durchgeführt. Ergänzend hierzu erfolgt die Erfassung zunehmend über Depotcontainer. Darüber hinaus ermöglichen Papierglus zunehmend die Erfassung unmittelbar in Wohngebieten. Es kann davon ausgegangen werden, daß der Ausbau dieser Erfassungssysteme im Verbund mit der im Aufbau befindlichen Wertstofferfassung mittels der Grünen Tonne in absehbarer Zeit zu einer weitgehend flächendeckenden Altpapiersammlung führen wird.

Die Erfassung von Weißblechschrott aus Haushalten ist im wesentlichen noch in der Erprobung. Neben gezielten Sammelaktionen wie z. B. mit der Grünen Tonne laufen Versuche mit Kombicontainern. In verschiedenen deutschen Städten sind z. Z. insgesamt etwa 1 000 dieser Mehrkammerbehälter mit einer Kapazität für jeweils ca. 1 000 Haushalte aufgestellt.

Eine getrennte Erfassung von Kunststoffabfällen aus dem Hausmüll erfolgt wegen der z. Z. noch fehlenden Verwertungsmöglichkeiten für gemischte Kunststoffe nur in wenigen Fällen.

3. Wie beurteilt die Bundesregierung die Zukunftschancen der getrennten Erfassung des Hausmülls?

Die Bundesregierung beabsichtigt, mit der Einführung des im Entwurf eines Vierten Gesetzes zur Änderung des Abfallbeseitigungsgesetzes vorgesehenen Verwertungsgebots die Aktivitäten zur Erfassung der Wertstoffe aus dem Hausmüll auf kommunaler Ebene und im privatwirtschaftlichen Bereich erheblich zu steigern. Dies setzt einen verstärkten Ausbau der notwendigen Erfassungs- und Aufbereitungssysteme unter Anwendung der im wesentlichen auch mit Forschungsmitteln des Bundes bereits entwickelten Technologien voraus. Erfassung und Aufbereitung von Wertstoffen aus dem Hausmüll sind zur Vermeidung kostenaufwendiger Transporte dezentrale Aufgaben. Die Bundesregierung erwartet davon neben der Verringerung der zu beseitigenden Abfallmengen auch positive Impulse für den Arbeitsmarkt und für mittelständische Unternehmen.

Die Zukunftschancen für die angestrebte Umstellung auf eine technisch und wirtschaftlich sinnvolle Abfallverwertung hängen wesentlich davon ab, inwieweit die gewonnenen Wertstoffe auf dem Markt untergebracht werden können. Hierzu ist die Bundesregierung bemüht, die erforderlichen alternativen Verwertungsverfahren für die Sekundärrohstoffe in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bereitzustellen.

4. In welchen Städten/Gemeinden werden nach Kenntnis der Bundesregierung Schadstoffsammlungen durchgeführt bzw. sind feste Annahmestellen hierfür installiert?

Nach den Ermittlungen des Umweltbundesamtes werden in der Bundesrepublik Deutschland z. Z. in über 300 Landkreisen und Kommunen Schadstoffsammlungen durchgeführt. Die Art der Erfassung ist sehr unterschiedlich und reicht von einmaligen Aktionen bis zur regelmäßigen Erfassung sowohl über die mobile Sammlung als auch über stationäre Annahmestellen. Eine entsprechend umfangreiche Auflistung dieser Aktivitäten liegt im Umweltbundesamt vor.

5. Wie beurteilt die Bundesregierung das Modell des Wertstoffsackes aus dem Landkreis Hannover? Welche Chancen der Übertragung auf andere Kreise gibt die Bundesregierung dieser Methode der Getrenntfassung? Welche Vorteile, welche Nachteile hat dieses System gegenüber anderen?

Das Modell der Wertstofferfassung im Landkreis Hannover stellt eine insgesamt wirtschaftliche und technisch-organisatorisch interessante Alternative sowohl zur Sammlung über Zentralcontainer als auch zu einer Erfassung mittels Grüner Tonne dar.

Vorteile des Systems:

- geringe bis keine Mehrkosten im Vergleich zur herkömmlichen Hausmüllentsorgung,
- hohe Wertstoffqualität,
- erhebliche Erhöhung der erfaßten Wertstoffmengen pro Einwohner und Jahr im Vergleich zu Zentralcontainern,
- keine Begrenzung des Behältervolumens.

Nachteile des Systems:

- größerer Platzbedarf bei der Sammlung mehrerer Stoffarten,
- hohe physische Belastung der Müllwerker beim Einsammeln der Säcke,
- relativ hohe Gefäßkosten (Einwegsystem) aufgrund der getrennten Sammlung der einzelnen Wertstoffe.

Wegen der Nachteile dieses Systems haben Kommunen wie auch private Entsorger eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber der Sackabfuhr eingenommen. Die Chancen für eine Übertragung auf andere Kreise und Städte sind daher eher gering.

6. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus dem Modellversuch Ravensburg?

Bei dem Modellversuch Ravensburg handelt es sich um das erste Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, das aussagefähige

Daten zu wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der getrennten Sammlung mittels Grüner Tonne geliefert hat. Diese Daten bilden die Grundlage für die Planung konkreter Forschungsvorhaben sowie für die Festlegung des weiteren Untersuchungsbedarfs.

Der Modellversuch hat im einzelnen als wesentlichste Ergebnisse aufgezeigt, daß

- zwischen Kompostrohstoff, Wertstoff und Restmüll schärfer getrennt werden muß, um einmal die Sortierung zu entlasten und zum anderen einen sofort verarbeitbaren Kompostrohstoff zu erhalten,
- die im Betrieb befindlichen Sortiertechnologien den Anforderungen noch nicht ausreichend gewachsen sind und sowohl in bezug auf Durchsatz als auch auf Trennschärfe optimiert werden müssen,
- die zur Zeit praktizierten separaten Schadstoffsammlungen noch nicht zu einer spürbaren Reduzierung der Schadstoffbelastung des Mülls geführt haben.

Als Konsequenz aus diesen Ergebnissen hat die Bundesregierung die mit Bundesmitteln geförderten F u. E-Aktivitäten in diesem Bereich insbesondere auf die Lösung der aufgezeigten Probleme mit dem Ziel konzentriert, optimale und anwendbare Sammelsysteme und Trennverfahren zu entwickeln.

7. Wo und in welcher Höhe fördert die Bundesregierung Pilotprojekte zur weitgehenden Abfallseparierung bereits im Haushalt? Welche Kosten erwartet sie hierfür für die Haushalte?

Pilotprojekte zur Abfallseparierung im Haushalt selbst werden von der Bundesregierung derzeit nicht gefördert. Das ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß die beteiligte Wirtschaft bereits mehrere Konzepte für derartige Abfallsammler entwickelt hat, die kurz vor der Realisierung stehen. So haben z. B. mehrere Hersteller von Küchen spezielle Abfallsammler in ihren Programmen ausgewiesen. Die Kosten hierfür bewegen sich, je nach Ausstattung zwischen 500 und 1 000 DM.

Es kann davon ausgegangen werden, daß mit zunehmender Realisierung der getrennten Sammlung derartige Trennhilfen auch ohne gezielte Förderung Eingang in die Programme aller Hersteller finden werden.

8. In welchen Einrichtungen des Bundes (Ämter, Behörden, ...) sind bereits Gefäße für die getrennte Erfassung von Papier/Pappabfällen aufgestellt, und welcher Erfassungsgrad wird hier erzielt?

Ein zentrales Verzeichnis solcher Aktivitäten wird nicht geführt. Die Frage nach den betreffenden Einrichtungen und dem Erfassungsgrad ließe sich nur über einen unvertretbar hohen Erhebungsaufwand beantworten.